

ten, insbesondere in der Kapelle der Amenirdis I. in Medinet Habu.¹⁰ Der Nachweis des Namens in dieser Schreibung führt uns also nach Theben und genau dort finden wir auch die auf den Goldplättchen erhaltene Schreibung des Namens der Königin Teje. Denn auch hier gibt es verschiedene Schreibmöglichkeiten.¹¹ Die vorliegende Schreibung ist in den berühmten Gräbern von Cheruef (TT 192) und Userhat (TT 47) zu finden, doch auch auf der südlichen Stele von Kom el Hetan – alles so wie Medinet Habu in Theben-West gelegen. Allerdings ist Teje häufig mit einer längeren Titulatur versehen – gerade im Grab des Cheruef jedoch auch nur als Königin bezeichnet.¹²

Wir sehen also, dass in Theben(-West) sowohl die Namen von Kaschta als auch Teje in Kartusche sichtbar sind und dabei die Schreibungen wie auf unseren Plättchen verwendet werden. Trotz alledem ist kein antiker Zusammenhang zwischen diesen beiden Persönlichkeiten feststellbar.

Es lohnt sich, auch die Plättchen selbst etwas genauer anzusehen. Zunächst fällt die ungewöhnliche Form auf. Kartuschenamulette sind aus Ägypten gut bekannt, doch ist normalerweise das gesamte Plättchen eine Kartusche: das Oval des Plättchens ist zugleich der Königsring, höchstens mit den Doppelfedern bekrönt.¹³ Auch als Dekorationselement innerhalb komplexerer Schmuckstücke, z.B. Pektoreale oder Armreifen, ist es jeweils nur die Kartusche, die einbezogen wird.¹⁴ Die Nennung einer Titulatur außerhalb der Kartusche, aber integriert in ein Schmuckstück, ist mir nicht bekannt. Insbesondere die ovale Form der Plättchen, die die Kartusche imitieren, dennoch aber eine (dadurch zusätzliche) Kartusche enthalten, ist auffallend. Bei unserer Kette ist jedoch bei Kaschta *nsw* (König) und bei Teje *hm.t nsw* (Königsgemahlin) vor die Kartusche, aber *im* Oval geschrieben.

Auch die Schrift birgt so manche Ungereimtheit. Kendall (1999, 115) weist darauf hin, dass „the inscriptions are written from left to right, abnormal for Egyptian texts, but paralleled by the Alara stela...“. Doch nicht nur die Schriftrichtung, auch die

Tatsache, dass Kaschta in einer waagrechten Zeile, Teje in einer senkrechten Kolumne geschrieben ist, irritiert. Und auch die graphische Gestaltung der Hieroglyphen ist bemerkenswert:¹⁵ Die *k3*-Arme sind nach außen gedreht (in der Regel weist der Daumen nach innen) und die Gestaltung der sitzenden Königin ist sehr flächig, völlig ohne Innenzeichnung, was auffällig ist.

Dieses Zusammentreffen der beiden Namen (aber nicht der Personen!) im Raum Theben sowie die Tatsache, dass die Art der Plättchen sehr ungewöhnlich ist, führen mich zu der Annahme, dass es sich bei der Kette um eine moderne Nachbildung handelt. Der Ankauf in Luxor 1913 weist ebenfalls in diese Richtung. Auch wenn die Perlen antik – wohl von einem Perlenetz einer Mumie – sein dürften, scheinen die Plättchen Schöpfungen des frühen 20. Jh. zu sein.

So wenden wir uns nun den spärlichen Hinweisen der Provenienz zu. Es gibt den Vermerk im Auktionskatalog von Sotheby's, dass das Objekt 1913 in Luxor während des Honeymoons von Sir Harry Austin gekauft wurde. 1913 war noch vor der Entdeckung des Grabes des Tutanchamun – danach hat seine Kartusche die ägyptisierende Schmuckproduktion beherrscht. Das Grab des Cheruef und auch das des Userhat waren bereits bekannt, der Name von Teje in dieser Schreibung öffentlich sichtbar.¹⁶ Auch die Kapelle von Amenirdis I. war erhalten und zugänglich, ein erster Überblick über die Szenen – mit der Nennung von Kaschta als ihrem Vater – wurde bereits 1897 publiziert.¹⁷ Es ist somit leicht denkbar, dass diese beiden bereits veröffentlichten bzw. für Besucher wie auch einheimische Schmuckproduzenten zugänglichen königlichen Namen als Vorbild für einen ägyptisierenden Schmuck dienten.

Sir Harry Austin erwarb die Kette für seine frisch angetraute Braut – Ägypten war am Anfang des 20. Jhs. ein häufiges Ziel von Hochzeitsreisenden. Es ist jedoch schwierig, den möglichen Käufer zu identifizieren. Bekannt ist nur, dass er Sir Harry Austin hieß und 1913 heiratete. Leider ist das Archiv der englischen Adelslisten noch nicht aufgearbeitet, sodass eine Suche nach Sir Harry Austin dort nicht von Erfolg gekrönt war.¹⁸ Da das Schmuck-

10 Siehe z.B. in Ayad 2016, Fig. 3; ausgehackt dann allerdings in der gleichen Kapelle (Ayad 2016, fig. 4).

11 Zusammengestellt bei Green 1988, 346–347.

12 Siehe dazu Green 1988, 382. Die Kurzform der Titulatur mit *hm.t nsw* ist häufig auf Skarabäen zu finden, allerdings ist dort der Name der Königin ohne das Zeichen B7 (Königin mit Diadem und Blume) geschrieben (Petrie 1917, pl. XXXV).

13 Siehe z.B. Reisner 1907, pl. VIII oder – für einen Beleg aus Nubien – Griffith 1923, pl. LIV.19. Kartuschenamulette aus der 25. Dynastie bei Petrie 1917, pl. LII.

14 Siehe die reichliche Bebilderung in Aldred 1971.

15 Auf die Details in der Schrift machte mich dankenswerterweise Christian Bayer aufmerksam, dem ich für ein informatives Gespräch herzlich danke!

16 Sie sind verzeichnet im 1913 erschienenen Katalog von Gardiner und Weigall (S. 32 bzw. S. 20).

17 Daressy 1987, 30–38.

18 Es existieren Scans der London Gazette mit der Veröffentlichung der Auszeichnungen: <https://www.thegazette.co.uk/honours-lists>, in den Jahrgängen 1900–1922 ist jedoch kein Harry Austin genannt. Ich danke Gesa Schenke für die Unterstützung bei dieser Suche!



Kette mit Kartuschenanhängern, Museum of Fine Arts, Boston, Inv.-Nr. 1992.312, Foto: © 2020, Museum of Fine Arts, Boston.

stück dann aber von Sotheby's New York versteigert wurde, kann es sich auch um ein amerikanisches Hochzeitspaar gehandelt haben. Hier könnte es sich um Harry Thomas ‚Horrie‘ Austin (1885-1971) aus North Carolina handeln, der 1913 Annie Lora Austin (geb. Coffey) heiratete, oder um Harry Burks Austin (1888-1941) aus West Virginia, der in diesem Jahr Amanda Pearl Austin (geb. Totten) heiratete.¹⁹ Sicherlich ist es müßig, über die Identität von

¹⁹ Solche Informationen erhält man über https://www.myheritage.de/names/harry_austin

Sir Harry Austin zu rätseln, doch wäre eine Nachforschung im Nachlass der entsprechenden Familie wahrscheinlich die einzige Möglichkeit, weitere Einzelheiten zu erfahren: Wurde die Kette bei einem Schmuck- oder einem Antiquitätenhändler gekauft? Ist etwas über die Auswahl gerade dieser beiden Namen zu ermitteln? Wir werden es wohl nie erfahren – aber es ist ein erfreulicher Gedanke, dass dieses hübsche Schmuckstück, das den kuschitischen König Kaschta und die berühmte Königin Teje vereint, auf der Hochzeitsreise entstanden wurde. Als Gemahlin des historischen Königs Kaschta ist Teje allerdings zu streichen.



LITERATUR

- Aldred, C. *Jewels of the Pharaohs. Egyptian Jewellery of the Dynastic Period*. London 1971.
- Ayad, M. Reading a Chapel. In: M. Becker/A.I. Blöbaum/A. Lohwasser (Hgg.). *Prayer and Power. Proceedings of the Conference on the God's Wives of Amun in Egypt during the First Millennium BC*. ÄAT 84 (2016), 167–181.
- Bayer, Ch. *Teje. Eine ikonographische Studie. Die den Herrn Beider Länder mit ihrer Schönheit erfreut*. Ruhpolding 2014.
- Daressy, G. *Notice explicative des ruines de Médinet Habou*. Kairo 1897.
- Gardiner, A.H. / Weigall, A.E. *A topographical catalogue of the private tombs of Thebes*. London 1913.
- Green, L. *Queens and Princesses of the Amarna Period: The Social, Political, Religious and Cultic Role of the Women of the Royal Family at the End of the Eighteenth Dynasty*. Dissertation Toronto 1988, online: https://www.academia.edu/1154089/Queens_and_Princesses_of_the_Amarna_Period (Abruf 27.08.2020).
- Griffith, F.Ll. *Oxford Excavations in Nubia. XVIII-XXV, The Cemetery of Sanam, LAAA 10 (1923)*, 73–171.
- Kendall, T. The Origin of the Napatan State: El Kurru and the Evidence for the Royal Ancestors. In: S. Wenig (Hg.). *Studien zum antiken Sudan. Akten der 7. Internationalen Tagung für meroitistische Forschungen vom 14. bis 19. September 1992 in Gosen/bei Berlin*. *Meroitica* 15 (1999), 3–117.
- Lohwasser, A. Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch. 25. Dynastie bis zur Zeit des Nastasen. *Meroitica* 19 (2001).
- Payraudeau, F. Les obscurs débuts de la domination Soudanaise en Égypte (deuxième moitié du VIIIe s. av. J.-C.). In: CRAIBL 2014 (2014), 1597–1611.
- Petrie, W.M.F. *Scarabs and cylinders with names: illustrated by the Egyptian collection in University College, London*. London 1917.
- Reisner, G.A. *Amulets I (CG 5218-6000. 12001-12527)*. Kairo 1907.
- Rilly, C. The QSAP Programme on the Temple of Queen Tiye in Sedeinga. In: *Sudan & Nubia* 22 (2018), 55–64.
- Vinogradov, A.K. Did the Name Kashta Mean ‚the Kushi-te‘? Some Material for the Book of the Kings of Kush. In: *Kush* 19 (2003–2008), 219–239.

SUMMARY

In 1913 Sir Harry Austin acquired a necklace consisting of gold oval plaques and glass beads (MFA Boston, Accession No. 1992.312) in Luxor. On the plaques are engravings, *nsw* Kashta and *hm.t nsw* Tiye. The names are written in cartouche. The hieroglyphic spelling of the two names in the present variants is only found in Thebes-West so far. This circumstance as well as the fact that a cartouche is engraved on an oval plate - and not the oval itself is a cartouche - indicate that this is a modern replica.